

Michaela Schneider

Der Außenhandel Thüringens mit den Partnerländern der Europäischen Union im Jahr 1996

Thüringen führte nach vorläufigen Ergebnissen im Jahr 1996 für 4,5 Milliarden DM Waren aus und für 3,9 Milliarden DM Waren ein. Das waren 8,5 Prozent bzw. 9,1 Prozent mehr als im Jahr 1995. Dabei wurden überwiegend Erzeugnisse der gewerblichen Wirtschaft gehandelt. Primäre Ausfuhr Güter waren Kraftfahrzeuge, die fast ein Fünftel der Gesamtausfuhr ausmachten. Auch einfuhrseitig dominierten die Kraftfahrzeuge mit einem Anteil von rund einem Drittel des Gesamteinfuhrvolumens. Über die Hälfte der Gesamtausfuhr wurde in die EU-Mitgliedstaaten geliefert. Damit erhöhte sich das Ausfuhrvolumen in die EU um 7,2 Prozent. Die höchsten Steigerungsraten innerhalb der EU wurden gegenüber dem Vereinigten Königreich und Nordirland, Finnland sowie Belgien/Luxemburg erzielt. Der wichtigste Handelspartner war weiterhin Frankreich mit einem Anteil von 13 Prozent am Gesamtausfuhrvolumen Thüringens, wobei im Vergleich zu 1995 ein Rückgang um 1,3 Prozent verzeichnet wurde.

Aus der EU wurden Waren für 2,3 Milliarden DM bezogen. Dabei wurde ein Rückgang um 1,9 Prozent verzeichnet, der hauptsächlich durch eine im Vergleich zum Vorjahr verringerte Einfuhr aus Finnland, dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland sowie Frankreich geprägt wurde. Bedeutendster Handelspartner war einfuhrseitig Spanien mit einem Anteil von 17,5 Prozent am Gesamteinfuhrvolumen und einer Erhöhung um 5,0 Prozent gegenüber 1995.

Die Darstellung des Außenhandels in der amtlichen Statistik

Gegenstand der Außenhandelsstatistik ist der grenzüberschreitende Warenverkehr zwischen dem Erhebungsgebiet und dem Ausland, dem nicht notwendig ein Handelsgeschäft zugrunde liegen muß. Ferner werden nicht alle Arten von Außenhandelsgeschäften dargestellt, Dienstleistungserträge und Kapitalverkehr werden in der Außenhandelsstatistik nicht erfaßt. Andererseits werden nichtkommerzielle Warenlieferungen wie Schenkungen berücksichtigt, sofern sie in Waren erfolgen.

Die Außenhandelsstatistik ist im Gegensatz zu anderen amtlichen Statistiken funktionell abgegrenzt. Es werden Art, Umfang und Konditionen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs betrachtet und nicht Struktur und Leistung einer Branche.

Die Daten der Außenhandelsstatistik dienen der Wirtschaftsbeobachtung sowie für internationale Analysen und sind als Entscheidungsgrundlage - beispielsweise für Verhandlungen über Abkommen wie Handels- und Zollverträge - wichtig. Eine besondere Bedeutung kommt den Außenhandelsdaten dabei im Rahmen der Europäischen Union (EU) zu.

Mit Beginn des Europäischen Binnenmarktes zum 1.1.1993 mußte zwischen dem grenzüberschreitenden Warenverkehr innerhalb und außerhalb der Europäischen Union, d.h. dem Intra- und Extrahandel, unterschieden werden.

Der Extrahandel blieb traditionell an die Zollanmeldungen gekoppelt, wobei bereits zum 1.1.1988 im Zuge der Vorbereitungen des Binnenmarkts das sog. Einheitspapier zur Vereinheitlichung und Vereinfachung der außenhandelsstatistischen Anmeldung des grenzüberschreitenden Warenverkehrs eingeführt wurde. Gleichzeitig wurde ein Harmonisiertes System zur Warenklassifikation für alle EU-Mitgliedstaaten verbindlich.

Der Intrahandel kann im Zuge der Abschaffung der Zollformalitäten nicht mehr auf herkömmliche Art über die Zollverwaltungen erfaßt werden. Da ein ersatzloser Wegfall insbesondere wegen der Bedeutung für die Wirtschafts- und Finanzpolitik der EU nicht möglich ist, wurde ein anderer Erhebungsweg gewählt, d. h. die Intrahandelsstatistik wurde an das Umsatzsteuersystem angebunden. Nach der Höhe der Intrahandels-Umsätze im Vorjahr wurden Schwellenwerte zur Befreiung oder Vereinfachung der Berichtspflicht eingeführt. Für Deutschland betragen diese z.Z. 200 000 DM. Somit konnten vor allem kleine und mittlere Unternehmen sowie Privatpersonen von der Auskunftspflicht befreit bzw. entlastet werden.

Ob ein Warenverkehr zur Intra- oder Extrahandelsstatistik angemeldet werden muß, wird durch das Versandungsprinzip bestimmt. Die Ausfuhr wird also dem Lieferland und nicht dem Herkunftsland zugeordnet, während die Einfuhr dem beziehenden und nicht dem Land zugewiesen wird, welches die Waren verbraucht. Zum Intrahandel können somit auch Waren gehören, deren Ursprungsland oder deren endgültiges Bestimmungsland ein Drittland ist.

Aus erhebungstechnischen Gründen lassen sich die Außenhandelsergebnisse der Bundesländer nur wie folgt aufgliedern: Die Einfuhr wird als Generalhandel dargestellt und umfaßt alle eingehenden Waren an der Grenze des Erhebungsgebietes mit Ausnahme der Durchfuhr und des Zwischenhandels. Daher werden über Thüringen nach Deutschland importierte Waren in der Thüringer Einfuhr nachgewiesen, auch wenn sie für den Verbrauch in anderen Bundesländern bestimmt sind. Gleichzeitig werden über andere Bundesländer eingeführte Waren, die in Thüringen verbraucht werden, im Import des Einfuhrbundeslandes nachgewiesen. Die Ausfuhr wird im Spezialhandel dargestellt und umfaßt allein aus inländischer Produktion stammende, vom Thüringer Gebiet aus exportierte Produkte.

Die Gesamtentwicklung

Im Jahr 1996 umfaßte der Thüringer Export ein Volumen von 4,5 Mrd. DM. Gegenüber dem Vorjahr wurde die Ausfuhr um 8,5 Prozent erhöht. Gleichzeitig wurden 3,9 Mrd. DM importiert. Das Importvolumen lag um 9,1 Prozent über dem des Vorjahres. In beide Handelsrichtungen wurde mehr als die Hälfte des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit den Mitgliedstaaten der EU getätigt. Ausfuhrseitig betrug dieser Anteil 52,7 Prozent, einfuhrseitig 58,3 Prozent.

Ihren Anteil an der Gesamtausfuhr der neuen Bundesländer (ohne Berlin-Ost) konnten die Thüringer Unternehmer von 19,3 Prozent im Jahr 1995 auf 20,1 Prozent im Jahr 1996 ausdehnen. Der Anteil Thüringens am Exportvolumen Deutschlands, das 1996 wertmäßig 771,9 Mrd. DM umfaßte, betrug wie im Vorjahr 0,6 Prozent. Die fünf neuen Bundesländer exportierten zusammen 2,9 Prozent der gesamtdeutschen Versendungen und blieben damit auf dem Vorjahresniveau.

An den Importen der neuen Bundesländer hatte Thüringen im Jahr 1996 einen Anteil von 16 Prozent, im Jahr 1995 hat der entsprechende Wert 16,4 Prozent betragen. Wie im Vorjahr wurde 0,6 Prozent des deutschen Importvolumens,

das 677,4 Mrd. DM umfaßte, von den Thüringer Unternehmern bezogen. Der Anteil der neuen Länder an der Gesamteinfuhr Deutschlands erhöhte sich von 3,4 Prozent im Jahr 1995 auf 3,6 Prozent im Jahr 1996.

Die Entwicklung des deutschen Außenhandels war u.a. durch die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie auf den Auslandsmärkten infolge moderater Lohnabschlüsse und fortgesetzter Rationalisierungsbemühungen geprägt. Als wesentliche außenwirtschaftliche Einflußfaktoren wirken die günstigen Konjunkturverläufe in einigen wichtigen Handelspartnerländern sowie die günstige Wechselkursentwicklung der DM auf Ausfuhr und Einfuhr.

Der Außenwert der DM lag im Dezember 1996 gegenüber dem US-Dollar um 7,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert. Auch gegenüber einigen EU-Staaten wurde die DM im Dezember 1996 im Vergleich zum Dezember 1995 niedriger bewertet, gegenüber der italienischen Lira um 11 Prozent und gegenüber dem britischen Pfund Sterling um 14 Prozent. Dagegen blieb der Außenwert der DM gegenüber den meisten Währungen, die am Interventionsmechanismus des Europäischen Wechselkurssystems teilgenommen haben, vergleichsweise stabil, so daß der Außenwert der DM gegenüber den 18 wichtigsten Industriestaaten gegen Jahresende 1996 um 3,9 Prozent unter dem Vorjahresniveau lag.

Die Wechselkursentwicklung wirkt nicht nur direkt über eine erhöhte Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Produkte auf die Ausfuhr, sondern auch über die Entwicklung der Terms of Trade, d.h. dem realen Austauschverhältnis zwischen exportierten und importierten Waren. Im Jahresdurchschnitt 1996 lagen die Terms of Trade um 0,3 Prozent unter dem Vorjahresniveau. Somit konnten für die gleiche Zahl ausgeführter Güter 0,3 Prozent weniger Güter als im Vorjahr eingeführt werden. Ursache für diese Entwicklung war die Außenhandelspreisentwicklung: Während sich die Importpreise im Jahresdurchschnitt 1996 um 0,5 Prozent erhöht hatten, blieben die Ausfuhrpreise mit einer Jahressteigerungsrate von 0,2 Prozent stabil.

Für die deutschen Ausfuhrüter in den EU-Ländern wurden um 0,3 Prozent niedrigere Preise als im Jahr 1995 durchgesetzt, während die Abnehmer in den Drittländern 0,6 Prozent mehr als im Vorjahr für die aus Deutschland bezogenen Produkte bezahlten. Mögliche Ursachen für diese Entwicklung sind unterschiedliche Wechselkursentwicklungen und Konjunkturverläufe der verschiedenen Handels-

partner innerhalb und außerhalb der EU. Dagegen erhöhten sich die Einfuhrpreise 1996 gegenüber dem Vorjahr einheitlich für Importe aus der EU sowie aus Drittländern um 0,5 Prozent.

Die deutsche Außenhandelspreisentwicklung war nicht nur durch die Wechselkursentwicklung bestimmt, sondern auch durch die Preisentwicklung auf dem Weltmarkt, die sich aus Angebot und Nachfrage der Außenhandelsgüter ergibt.

Die Entwicklung des Thüringer Außenhandels verlief wie die Außenhandelspreisentwicklung für die einzelnen Warengruppen¹⁾ unterschiedlich. Im folgenden werden diese beiden Entwicklungen gegenübergestellt. Am Beispiel der Einfuhr von Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas bzw. der Mineralölpreisentwicklung am Ende des Abschnitts zeigt sich jedoch, daß die Aus- und Einfuhrwerte einzelner Handelsgüter durch verschiedene außenwirtschaftliche Rahmenbedingungen bestimmt sind.

Die Güter der Gewerblichen Wirtschaft, die mit einem Anteil von 91,3 Prozent den Schwerpunkt der Thüringer Ausfuhr darstellten, wurden von den deutschen Exporteuren um 0,2 Prozent teurer als im Vorjahr auf den Auslandsmärkten verkauft. Gleichzeitig konnte die Thüringer Wirtschaft den Absatz dieser Warengruppe um 8,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr im Ausland erhöhen.

Innerhalb der Warenhauptgruppe der Gewerblichen Wirtschaft entwickelten sich die Ausfuhrpreise unterschiedlich. Die Rohstoffe wurden im Ausland um 6,7 Prozent unter dem Vorjahrespreisniveau angeboten. Gleichzeitig wurden die Rohstoffexporte überdurchschnittlich - um 15,8 Prozent - ausgedehnt, ihr Anteil am Thüringer Export ist mit 1,9 Prozent jedoch gering. Der Schwerpunkt der Thüringer Ausfuhr liegt bei den Fertigwaren. 82,5 Prozent der aus Thüringen ausgeführten Produkte waren Fertigwaren. Trotz des harten internationalen Wettbewerbs erzielten die Thüringer Unternehmer für diese Warengruppe um 0,4 Prozent höhere Ausfuhrpreise an den Auslandsmärkten. Im Vergleich zum Jahr 1995 erhöhten die Thüringer Exporteure die Ausfuhr der Fertigwaren um 8,8 Prozent.

Für die Güter der Ernährungswirtschaft wurden um 0,3 Prozent niedrigere Preise als im Jahresdurchschnitt 1995 im Ausland erreicht. Im gleichen Zeitraum konnten die Thüringer Unternehmer ihre Ernährungswirtschaftsexporte um 14,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr steigern, ihr Anteil am Gesamtausfuhrvolumen betrug 8,7 Prozent.

Tabelle 1: Ausfuhr (Spezialhandel) 1996

Warengruppe	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Ausfuhr insgesamt
	in Mill. DM	um %	in %
Ernährungswirtschaft	390	14,3	8,7
Gewerbliche Wirtschaft	4 063	8,0	91,3
davon			
Rohstoffe	82	15,8	1,9
Halbwaren	305	-2,3	6,9
Fertigwaren	3 675	8,8	82,5
Insgesamt	4 452	8,5	100,0

Im Nachweis nach einzelnen Warengruppen wurde dagegen eine unterschiedliche Entwicklung verzeichnet. Die Preise für Güter der Gewerblichen Wirtschaft haben sich um 0,2 Prozent erhöht. Dennoch führte Thüringen um 8,8 Prozent mehr gewerbliche Güter als im Vorjahr ein. 91,0 Prozent der eingeführten Erzeugnisse waren damit Fertigwaren. Während innerhalb der Warenhauptgruppe der Gewerblichen Wirtschaft insbesondere für Rohstoffe um 11,6 Prozent höhere Preise gezahlt werden mußten, gingen preisdämpfende Effekte von den Fertigwaren aus, die um 0,6 Prozent günstiger aus dem Ausland bezogen werden konnten. Die Rohstoffeingänge wurden wertmäßig um 57,5 Prozent erhöht. Ihr Anteil an der Gesamteinfuhr ist mit 1,8 Prozent jedoch vergleichsweise niedrig. 82,7 Prozent der aus dem Ausland bezogenen Produkte waren Fertigwaren, deren Bezüge um 8,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht worden waren.

9,0 Prozent der eingeführten Erzeugnisse waren Güter der Ernährungswirtschaft, deren Lieferung um 12,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht wurde. Dabei mußten für die aus dem Ausland bezogenen Waren der Ernährungswirtschaft um 2,4 Prozent höhere Preise als im Vorjahr gezahlt werden.

1) Die im Aufsatz vorgestellten Thüringer Außenhandelsergebnisse bzw. die Außenhandelspreisindizes für Deutschland werden nach der Gliederung nach „Warengruppen der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft“ dargestellt. Innerhalb dieser Nomenklatur werden die Güter der Gewerblichen Wirtschaft hinsichtlich ihres Bearbeitungsgrades gegliedert.

Tabelle 2: Einfuhr (Generalhandel) 1996

Warengruppe	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Einfuhr insgesamt
	in Mill. DM	um %	in %
Ernährungswirtschaft	352	12,2	9,0
Gewerbliche Wirtschaft	3 572	8,8	91,0
davon			
Rohstoffe	69	57,5	1,8
Halbwaren	256	9,4	6,5
Fertigwaren	3 247	8,0	82,7
Insgesamt	3 925	9,1	100,0

Auf der Einfuhrseite waren preistreibende Effekte insbesondere von der Mineralölpreisentwicklung ausgegangen. Wie bereits erwähnt, hatte sich der Einfuhrpreisindex um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht. Dagegen verharrte der Gesamtindex der Einfuhrpreise ohne Mineralöl-erzeugnisse auf dem Vorjahresniveau. Läßt man den Einfluß von Erdöl und Mineralöl-erzeugnissen unberücksichtigt, so waren die deutschen Einfuhrpreise um 0,8 Prozent gesunken.

Diese Entwicklung spiegelt sich auch auf den internationalen Märkten wieder. Der auf Basis 1990 = 100 berechnete HWWA-Index für Rohstoffe und Energie²⁾ lag im Jahresdurchschnitt 1996 um 3,4 Prozent über dem Vorjahresniveau. Dagegen war der Gesamtindex ohne Energie um 9,4 Prozent gesunken. Für die einzelnen Rohstoffgruppen wurden unterschiedliche Teuerungsraten berechnet. So haben sich die Energierohstoffpreise um 15,5 Prozent gegenüber 1995 erhöht, dagegen konnten Industrierohstoffe um 12,6 Prozent günstiger als im Vorjahr auf dem Weltmarkt bezogen werden. Nahrungs- und Genußmittel haben sich um 1,6 Prozent verbilligt.

Der Effekt der Mineralölpreisentwicklung schlug sich jedoch nicht in der Thüringer Einfuhr nieder. Die Erzeugniseinfuhr der Warenuntergruppe Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas wurde um 256,2 Prozent gegenüber 1995 erhöht und umfaßte insgesamt ein Einfuhrvolumen von 94,1 Mill. DM. Mengenmäßig wurde sogar um 278,8 Prozent ausgeweitet. Insgesamt wurden 525,9 Mill. kg dieser Warengruppe eingeführt.

Eine mögliche Ursache kann darin gesehen werden, daß wertmäßig 93,9 Prozent der Einfuhr der Kraftstoffe, Schmieröle und Erdgas aus Rußland bezogen wurden. Mengenmäßig beträgt der Anteil Rußlands an der Einfuhr

dieser Erzeugnisse 97,5 Prozent. Der russische Rubel wertete von Dezember 1995 bis Dezember 1996 nominal zum US-Dollar um 23,9 Prozent ab.³⁾ Darüber hinaus wurden die russischen Exportzölle für Erdöl und Erdgas abgeschafft, die bei Erdöl teilweise durch eine differenzierte Ausfuhrsteuer ersetzt wurden.⁴⁾

Ferner wird die Einfuhr nach Bundesländern im Spezialhandel dargestellt. Mineralöl wird in der Regel auf dem Seeweg nach Deutschland geliefert und somit in dem Bundesland nachgewiesen, über das es eingeführt wird. Die in Thüringen verbrauchten Mineralölprodukte werden also i.d.R. nicht in der Thüringer Einfuhr ausgewiesen.

Der Außenhandel mit den Partnerländern der EU

Mehr als die Hälfte des Thüringer Außenhandels wird in beide Handelsrichtungen mit den EU-Mitgliedstaaten abgewickelt. Diese Konzentration auf den Europäischen Binnenmarkt spiegelt eine zunehmende wirtschaftliche Verflechtung Thüringens innerhalb der EU wieder. Angesichts der geplanten Einführung der europäischen Einheitswährung in wenigen Jahren ist die Frage, welchen Anteil ihres Außenhandels Thüringer Unternehmen mit den EU-Mitgliedstaaten abwickeln, von großer praktischer Bedeutung. Dieser Teil des deutschen Außenhandels unterliegt nämlich künftig nicht mehr Wechselkursschwankungen. Der Außenhandel mit den Drittländern wird dagegen vom späteren Außenwert des Euro beeinflusst.

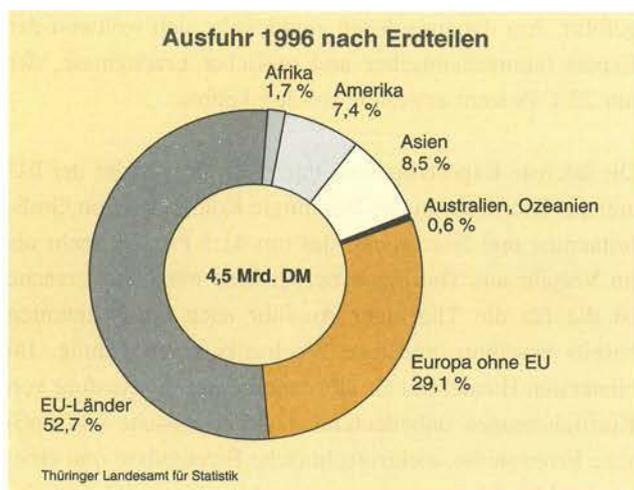
Im Jahr 1996 waren 52,7 Prozent der Thüringer Exporte für die Partnerländer der EU bestimmt. Das Ausfuhrvolumen in den Europäischen Binnenmarkt konnte um 7,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr ausgedehnt werden. Damit waren die Ausfuhrsteigerungen in die Partnerländer der EU unterproportional im Vergleich zur Aufwärtsbewegung der Thüringer Ausfuhr insgesamt, die um 8,5 Prozent gegenüber 1995 ausgedehnt werden konnte.

Für Deutschland insgesamt zeigte sich eine noch deutlichere Orientierung auf den EU-Markt. Im Jahr 1996 wurde 57,1 Prozent des deutschen Exports in der EU getätigt.

2) S. Hamburgisches Weltwirtschaftsarchiv, Wirtschaftsdienst 1997/IV, S. 234 ff.

3) S. Institut für Wirtschaftsforschung Halle, Die wirtschaftliche Lage Rußlands, Zehnter Bericht, Forschungsreihe 4/1997, S. 11 ff.

4) S. ebenda, S. 30.



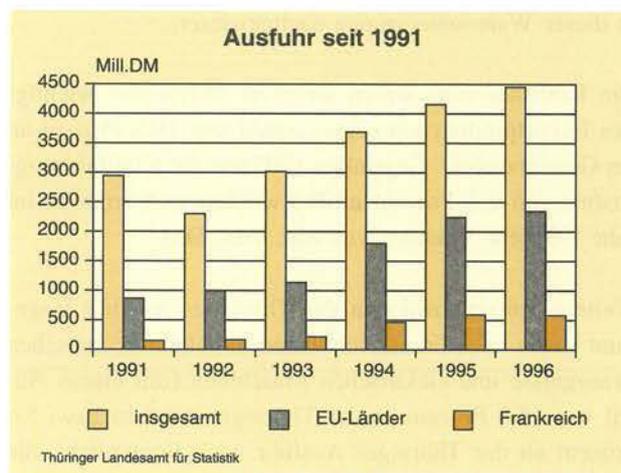
Neben den EU-Ländern waren die Thüringer Exporte vor allem in den europäischen Drittländern gefragt, in die 29,1 Prozent der Thüringer Ausfuhr geliefert wurde. Damit werden 81,7 Prozent der Thüringer Exporte innerhalb Europas getätigt. Auch für Europa insgesamt zeigte sich ein Trend zur Ausfuhrsteigerung, der jedoch mit einer Erhöhung um 5,6 Prozent geringer als für Thüringen insgesamt ausfiel. Außerhalb Europas war Asien mit einem Anteil von 8,5 Prozent am Thüringer Ausfuhrvolumen wichtigster Absatzmarkt Thüringer Produkte. Gegenüber dem Vorjahr konnten wertmäßig um 15,4 Prozent mehr Produkte auf dem asiatischen Kontinent abgesetzt werden. 7,4 Prozent der Ausfuhr wurde nach Amerika geliefert, wobei der amerikanische Kontinent seine Bedeutung als Absatzmarkt mit einem Zuwachs in Höhe von 25,0 Prozent steigern konnte. Dabei wurde 68,3 Prozent der Ausfuhr nach Amerika in die nordamerikanischen Staaten geliefert, die 33,7 Prozent mehr als im Vorjahr aus Thüringen bezogen haben. Die Lieferungen nach Afrika sowie Australien und Ozeanien, deren Anteile am Thüringer Exportvolumen mit 1,7 bzw. 0,6 Prozent vergleichsweise gering waren, entwickelten sich besonders schwungvoll. Die Ausfuhr nach Afrika wurde um 41,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht, für Australien und Ozeanien betrug die entsprechende Veränderung 134,5 Prozent.

Die Entwicklung der bilateralen Handelsbewegungen innerhalb der EU war wegen der abweichenden Konjunkturverläufe und Einflüsse von Wechselkursveränderungen auf die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der jeweiligen Handelspartner recht unterschiedlich.

Tabelle 3: Ausfuhr in die EU-Mitgliedstaaten 1996

Land	absolut	Veränderung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an der Ausfuhr in die EU
	in Mill. DM	um %	in %
Frankreich	581	-1,3	24,8
Italien	436	0,1	18,6
Niederlande	344	7,5	14,7
Belgien/Luxemburg	228	31,3	9,7
Österreich	217	8,6	9,2
Vereinigtes Königreich	214	41,1	9,1
Schweden	108	15,4	4,6
Spanien	102	-16,3	4,4
Dänemark	52	-0,8	2,2
Finnland	23	33,8	1,0
Irland	16	21,5	0,7
Griechenland	13	31,8	0,6
Portugal	13	9,0	0,5
Insgesamt	2 346	7,2	100,0

Mehr als die Hälfte ihrer Ausfuhr mit den EU-Ländern wickelte die Thüringer Wirtschaft 1996 mit Frankreich, Italien und den Niederlanden ab. 24,8 Prozent der Thüringer EU-Exporte wurden nach Frankreich geliefert, das zugleich Thüringens weltweit wichtigster Abnehmer war. Im Vergleich zum Jahr 1995 wurde ein Rückgang der Ausfuhr nach Frankreich in Höhe von 1,3 Prozent wegen der dortigen verhaltenen konjunkturellen Entwicklung verzeichnet.



Die französischen Unternehmer kauften vor allem Fertigwaren in Thüringen, deren Anteil an der Ausfuhr nach Frankreich 90,2 Prozent betrug. Der Anteil von Rohstoffen und Halbwaren war mit 2,0 bzw. 2,7 Prozent vergleichsweise gering. 5,1 Prozent der nach Frankreich gelieferten Produkte waren Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft.

Tabelle 4: Ausfuhr nach Frankreich 1996

Warengruppe Warenuntergruppen Erzeugnis	absolut	Anteil am insgesamt	Anteil an der Thüringer Ausfuhr
	in Mill. DM	in %	in %
Ernährungswirtschaft	30	5,1	7,6
Gewerbliche Wirtschaft	551	94,9	13,6
davon			
Rohstoffe	12	2,0	14,1
Halbwaren	16	2,7	5,1
Fertigwaren	524	90,2	14,3
Kraftfahrzeuge	364	62,6	41,2
Elektrotechnische Erzeugnisse und elektr. Maschinen	33	5,6	4,7
Sonstige Maschinen	25	4,4	8,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	23	4,0	6,8
Kakaoerzeugnisse	9	1,6	18,7
Frankreich	581	100,0	13,0

62,6 Prozent der nach Frankreich gelieferten Produkte waren Kraftfahrzeuge. Die Warenuntergruppe der Kraftfahrzeuge umfaßt alle Arten von Kraftwagen und -räder wie beispielsweise PKW, LKW, Zugmaschinen, Fahrräder, Landfahrzeuge bis hin zu Feuerwehr- und Werkstattwagen. Weiterhin werden alle Kraftfahrzeugteile sowie Zubehör wie z.B. Karosserien, Sicherheitsgurte und Räder in dieser Warenuntergruppe nachgewiesen.

Die Kraftfahrzeuge waren weltweit Thüringens wichtigstes Exportprodukt mit einem Anteil von 19,8 Prozent an der Gesamtausfuhr. Gegenüber 1995 war die Kraftfahrzeugausfuhr um 8,2 Prozent erhöht worden und umfaßte im Jahr 1996 ein Volumen von 882 Mill. DM.

Weitere Spitzenpositionen der Thüringer Ausfuhr insgesamt sowie nach Frankreich waren die elektrotechnischen Erzeugnisse und elektrischen Maschinen (mit einem Anteil von 15,6 Prozent an der Thüringer Ausfuhr bzw. 5,6 Prozent an der Thüringer Ausfuhr nach Frankreich), die feinmechanischen und optischen Erzeugnisse (7,7 Prozent bzw. 4,0 Prozent) und die sonstigen Maschinen (6,5 Prozent bzw. 4,4 Prozent) ⁵⁾. Weltweit nahmen die Stab- und Formeisen (4,6 Prozent) den fünften Platz in der Rangskala der wichtigsten Ausfuhrsgüter an, während dieser Rangplatz bei der Ausfuhr nach Frankreich durch die Kakaoerzeugnisse (mit einem Anteil von 1,6 Prozent an der Ausfuhr) belegt war. Innerhalb der Warenhauptgruppe der Ernährungswirtschaft wurden weltweit hauptsächlich Tabakerzeugnisse (2,7 Prozent der Thüringer Ausfuhr) aus-

geführt. Am dynamischsten entwickelte sich weltweit der Export feinmechanischer und optischer Erzeugnisse, der um 22,1 Prozent erweitert werden konnte.

Die höchste Exportzunahme innerhalb der Länder der EU erzielte Thüringen in das Vereinigte Königreich von Großbritannien und Nordirland, das um 41,1 Prozent mehr als im Vorjahr aus Thüringen bezog. Eine mögliche Ursache ist die für die Thüringer Ausfuhr nach Großbritannien bereits erwähnte günstige Wechselkursentwicklung. Im bilateralen Handel mit Großbritannien war die Ausfuhr von Kraftfahrzeugen unbedeutend, feinmechanische und optische Erzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse und elektrische Maschinen sowie sonstige Maschinen gehörten jedoch zu den wesentlichen Handelsgütern. Darüber hinaus konnten die Thüringer Unternehmer schwerpunktmäßig Tabakerzeugnisse und aufbereitete Kalidüngemittel im Vereinigten Königreich absetzen. Überproportionale Ausfuhrsteigerungen gegenüber 1995 konnten bei den feinmechanischen und optischen Produkten mit 78,2 Prozent und den Tabakerzeugnissen mit 110,4 Prozent erreicht werden.

Die Exporte nach Italien stagnierten trotz der günstigen Wechselkursentwicklung, gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs 0,1 Prozent. Ein möglicher Grund für diese Entwicklung ist die konjunkturelle Abkühlung in Italien. Dennoch blieb Italien sowohl innerhalb der EU als auch weltweit zweitwichtigster Abnehmer Thüringer Produkte.

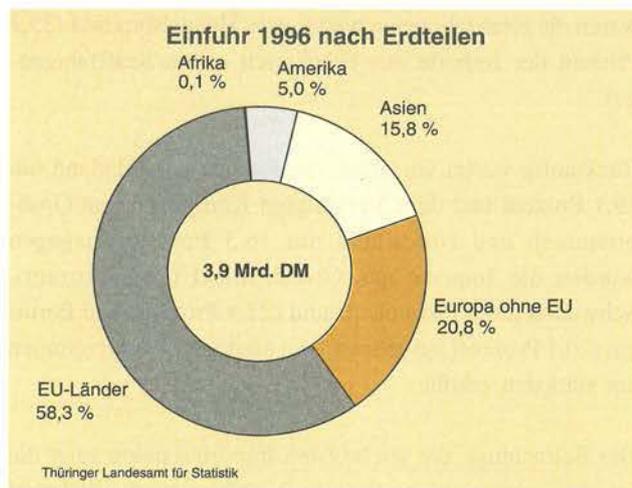
Auch Italien bezog im wesentlichen Kraftfahrzeuge aus Thüringen (29,6 Prozent). Neben den feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie den sonstigen Maschinen waren Holzmasse und Zellstoff sowie Weizen wesentliche Handelsgüter in der Ausfuhr nach Italien.

Überdurchschnittliche Zuwachsraten wurden mit den Staaten Finnland, Schweden und Österreich erzielt, die zum 1.1.1995 der EU beigetreten waren. Nach wie vor hat Österreich den höchsten Anteil an den Thüringer EU-Exporten unter den neu assoziierten Staaten (8,6 Prozent) und nimmt damit insgesamt den fünften Platz unter den EU-Ländern ein, während die Ausfuhr in die beiden nordeuropäischen Beitrittsländer eine höhere Dynamik

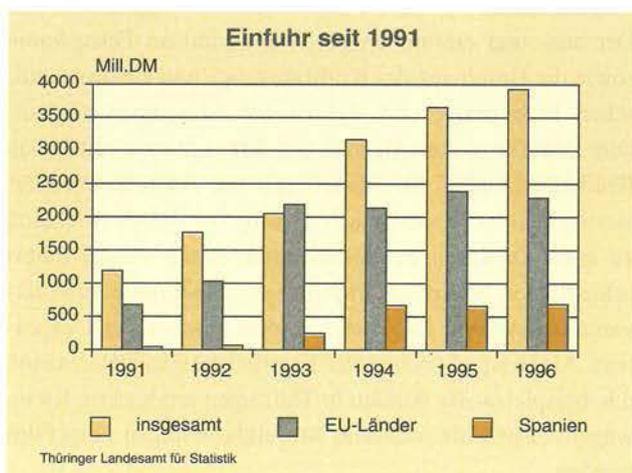
⁵⁾ In der Warenuntergruppe der sonstigen Maschinen werden in der Gliederung der Ernährungs- und Gewerblichen Wirtschaft alle Maschinen und Maschinenteile nachgewiesen, die in die Warenuntergruppe Werkzeugmaschinen, Maschinen für Textil- und Lederindustrie, landwirtschaftliche Maschinen und Ackerschlepper, Kraftmaschinen, Pumpen und Druckmaschinen und dergleichen, Papier- und Druckmaschinen, Büromaschinen, Maschinen für die Nahrungs- und Genussmittelindustrie, elektronische Erzeugnisse und elektrische Maschinen nicht eingeordnet werden können.

aufwiesen. Die Ausfuhr nach Finnland konnte um 33,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht werden, der Anteil Finnlands an den Thüringern Gesamtexporten war mit 1,0 Prozent jedoch gering.

Beachtlich ist der Impuls aus Belgien und Luxemburg, die zusammen bereits einen Anteil von 9,7 Prozent an der Thüringer Ausfuhr haben und dennoch um 31,3 Prozent mehr als im Vorjahr aus Thüringen bezogen.



Mit einem Anteil der EU-Importe von 58,3 Prozent an der Thüringer Einfuhr war der Anteil des innergemeinschaftlichen Handels einführseitig noch höher als ausfuhrseitig. Für Deutschland insgesamt betrug der Anteil der EU-Importe 56,3 Prozent. Die Thüringer Unternehmer bezogen um 1,9 Prozent weniger aus den Partnerländern der EU als im Vorjahr, während sie weltweit 9,1 Prozent mehr importiert haben. Das Volumen der aus dem Europäischen Binnenmarkt bezogenen Einfuhr umfaßte 2,3 Mrd. DM.



Die europäischen Drittländer lieferten 20,8 Prozent der Thüringer Einfuhr und konnten ihren Absatz um 13,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöhen. Außerhalb Europas waren die asiatischen Staaten wichtigste Lieferer. Auch einführseitig hatte Asien außerhalb Europas ein hohes Gewicht für die Thüringer Wirtschaft. 15,8 Prozent der Importe wurden aus Asien bezogen. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte Asien seine Lieferungen um 52,6 Prozent. Aus Amerika wurde 5,0 Prozent der Thüringer Einfuhr bezogen. Damit waren die Bezüge vom amerikanischen Kontinent um 48,3 Prozent erhöht worden. Der Schwerpunkt der Einfuhr aus Amerika lag dabei - wie ausfuhrseitig - auf den nordamerikanischen Staaten, die 94,5 Prozent der Einfuhr aus Amerika insgesamt lieferten. Dabei waren die Importe aus Nordamerika um 54,7 Prozent gegenüber 1995 erhöht worden. Von Afrika wurde lediglich 0,1 Prozent der Thüringer Ausfuhr bezogen, 48,6 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Bezüge aus der geographisch am entferntesten Region Australien und Ozeanien lagen unter 0,1 Prozent und waren damit am schwächsten ausgeprägt.

Tabelle 5: Einfuhr aus den EU-Mitgliedstaaten

Land	absolut	Veränderung gegenüber Vorjahr	Anteil an der Einfuhr aus der EU insgesamt
	in Mill. DM	um %	in %
Spanien	688	5,0	30,1
Österreich	418	-2,0	18,3
Niederlande	285	10,8	12,5
Frankreich	243	-14,7	10,6
Italien	214	-8,0	9,4
Vereinigtes Königreich	144	-16,3	6,3
Belgien/Luxemburg	143	-10,1	6,2
Dänemark	64	0,8	2,8
Schweden	31	24,8	1,4
Finnland	22	-19,1	0,9
Portugal	28	20,1	1,2
Irland	5	23,4	0,2
Griechenland	4	26,8	0,2
Insgesamt	2 289	-1,9	100,0

Für 688,4 Millionen DM kaufte Thüringen auch im Jahr 1996 weltweit die meisten Waren in Spanien, das entsprach einem Anteil von 17,5 Prozent an der Gesamteinfuhr bzw. 30,1 Prozent von der Einfuhr aus der EU. Gegenüber dem Vorjahr wurden wertmäßig 5,0 Prozent mehr Produkte aus Spanien bezogen.

Tabelle 6: Einfuhr aus Spanien

Warengruppe Warenuntergruppen Erzeugnis	absolut	Anteil an der Einfuhr insgesamt	Anteil an der Thüringer Einfuhr
	in Mill. DM	in %	in %
Ernährungswirtschaft	20	3,0	5,8
Gewerbliche Wirtschaft	668	97,0	18,7
davon			
Rohstoffe	1	0,1	0,8
Halbwaren	1	0,1	0,4
Fertigwaren	666	96,8	20,5
Kraftfahrzeuge	600	87,2	45,9
Kautschukwaren	19	2,8	60,9
Sonstige Eisenwaren	10	1,4	10,1
Sonstige Maschinen	9	1,3	10,0
Steinwaren	8	1,1	55,6
Insgesamt	688	100,0	17,5

Mit einem Anteil von 87,2 Prozent an der Thüringer Einfuhr aus Spanien waren die Kraftfahrzeuge primäres Importprodukt im bilateralen Handel. Insgesamt waren 33,4 Prozent der nach Thüringen eingeführten Produkte Kraftfahrzeuge. Mit 45,9 Prozent wurde fast die Hälfte der Thüringer Kraftfahrzeugimporte aus Spanien bezogen. Weitere wesentliche Einfuhrgüter waren elektrotechnische Erzeugnisse und elektrische Maschinen (11,1 Prozent), Büromaschinen (7,9 Prozent), Holzwaren (2,5 Prozent) und sonstige Eisenwaren (2,4 Prozent). Während die Kraftfahrzeugeinfuhr um 0,1 Prozent gesunken war, wurden die Bezüge an Elektrotechnischen Erzeugnissen und elektrischen Maschinen um 53,6 Prozent und an Büromaschinen um 39,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr erhöht.

Zweitwichtigstes Lieferland innerhalb der EU war Österreich mit einem Anteil von 18,3 Prozent am Thüringer Importvolumen aus der EU. Damit stammte fast die Hälfte der Thüringer EU-Importe aus zwei Lieferländern. Auch für Österreich wurde ein hoher Anteil der Kraftfahrzeugimporte mit 79,0 Prozent verzeichnet.

Den dritten Platz unter den wichtigsten Lieferländern der EU nimmt die Niederlande mit einem Anteil von 12,5 Prozent an der Thüringer Einfuhr ein. Gegenüber 1995 bezogen die Thüringer Importeure um 10,8 Prozent mehr Produkte aus den Niederlanden. Die Niederlande lieferten vor allem Fleisch und Fleischwaren (11,6 Prozent), Gemüse

und sonstige Küchengewächse (9,3 Prozent) sowie lebende Pflanzen und Erzeugnisse der Ziergärtnerei (8,1 Prozent). Die Kraftfahrzeugimporte waren viertwichtigstes Produkt mit einem Anteil von 7,6 Prozent.

Thüringens wichtigster Abnehmer Frankreich ist - im innergemeinschaftlichen Handel sowie weltweit - viertwichtigstes Lieferland. Gegenüber dem Vorjahr wurde ein Rückgang um 14,7 Prozent verzeichnet. Wie ausfahrseitig waren die Kraftfahrzeuge wichtigstes Handelsprodukt (35,3 Prozent der Importe aus Frankreich waren Kraftfahrzeuge).

Rückläufig waren vor allem die Bezüge aus Finnland um 19,1 Prozent und dem Vereinigten Königreich von Großbritannien und Nordirland um 16,3 Prozent. Dagegen wurden die Importe aus Griechenland (26,8 Prozent), Schweden (24,8 Prozent), Irland (23,4 Prozent) und Portugal (20,1 Prozent) ausgehend vom niedrigen Importvolumen am stärksten erhöht.

Die Betrachtung der wichtigsten Importprodukte zeigt die Spezialisierung auf bestimmte Produktgruppen. Während aus Spanien und Österreich hauptsächlich Produkte der Warenuntergruppe der Kraftfahrzeuge bezogen worden waren, so lieferte die Niederlande hauptsächlich bestimmte Nahrungsmittel tierischen und pflanzlichen Ursprungs. Griechenland lieferte fast ausschließlich Fische und Fischzubereitungen (33,9 Prozent) sowie Gemüse, Obstkonserven und Fruchtsäfte (35,7 Prozent). Aus den nordeuropäischen Staaten Schweden und Finnland wurde hauptsächlich Papier und Pappe eingeführt (46,8 bzw. 41,0 Prozent).

Der aus- und einfuhrseitige hohe Anteil an Fertigwaren sowie die Dominanz der Kraftfahrzeuge und elektrotechnischen Erzeugnisse und elektrischen Maschinen verdeutlicht den Trend zum Handel von Erzeugnissen mit hohem Bearbeitungsgrad. Es erfolgt also ein Austausch höherwertiger Güter. Eine Ursache hierfür ist die Entwicklung zu einer stärkeren Produktdifferenzierung wegen unterschiedlicher Nachfragepräferenzen. Bestimmte Produktvarianten werden importiert, andere überwiegend exportiert. Als Beispiel sei hier der Kraftfahrzeughandel genannt, d.h. beispielsweise werden in Thüringen produzierte Kleinwagen ausgeführt, während Mittelklassewagen eingeführt werden.